

# Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



## LANGENBRUCK

einfach sympathisch

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 13. Ausgabe Dezember 2011 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen und Leser

Der Winter naht und die Natur lebt uns einmal mehr ein immer wiederkehrendes Phänomen vor: Nachdem der Herbst sich in seiner ganzen Farbenpracht entfaltet und uns mit reicher Ernte beschenkt hat, braucht die Erde, brauchen die Pflanzen Zeit zum Regenerieren. Nichts bleibt, wie es war und doch ist alles im Fluss.

Mit dem Winter kommt auch die Zeit, sich mit dem künftigen Budget auseinanderzusetzen. Auch hier ist sozusagen alles im Fluss – die finanziellen Belastungen, die auf die Gemeinden abgewälzt werden, nehmen kontinuierlich zu. Lesen Sie dazu meine Erläuterungen zum Budget 2012.

Passend zum nahenden Winter, kommt auch wieder ein Ratgeber betreffend den Winterfreuden. Schon oft haben mir Leser mitgeteilt, dass sie diese Informationen sehr nützlich finden. Deshalb wird diese Serie auch in Zukunft in loser Folge fortgeführt.

Im März 2012 finden die Erneuerungswahlen für den Gemeinderat statt. Dazu haben wir alle Kandidatinnen und Kandidaten in dieser Nummer vorgestellt, die sich bei mir gemeldet haben. Nun können Sie bestimmen, wer die Geschicke der Gemeinde in den Jahren 2012 – 2016 leiten soll.

Ich wünsche Ihnen jetzt schon frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Wir sehen uns dann hoffentlich spätestens am Neujahrsapéro der Gemeinde.

Mit herzlichen Grüssen  
Christian Burkhardt  
Redaktionsleitung

### Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck

Tel. 062 390 11 37,

Fax 062 390 19 69

Gratis Tel. 0800 80 44 38

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do.,  
Fr. 10.00 - 11.45 Uhr, Mi. geschl.

Homepage: [www.langenbruck.ch](http://www.langenbruck.ch)

Mail: [gemeinde@langenbruck.bl.ch](mailto:gemeinde@langenbruck.bl.ch)

## Unser Dorf das lebt

An der letzten Informationsveranstaltung des Gemeinderates hat Gerda Steiner den Entwurf präsentiert, wie sie und Jürg sich die Gestaltung der Dorfgasse vorstellen könnten. Sie hat die Überlegungen, die zu diesem Entwurf geführt haben, erklärt und wir haben im Anschluss daran diskutiert. Über Kunst lässt sich landauf und landab gut streiten, weil Kunst nicht messbar ist. Dem Hintz gefällt etwas und dem Kunz überhaupt nicht, und beide haben ein Recht auf ihre Meinung. Und es ist gut so, weil Kunst seit jeher die Aufgabe hat, Geist und Sinne wach und lebendig zu halten.

Ich erlebte die Diskussion als sehr konstruktiv und niemand wurde wegen seiner ganz persönlichen Meinung über den vorliegenden Entwurf schief angeschaut. Am Schluss gab eine Mehrheit dem Gemeinderat den Auftrag, das Projekt weiter zu verfolgen.

Ich ging an diesem Abend sehr erfreut nach Hause. Nicht in erster Linie, weil eine Mehrheit die «Kunst auf der Strasse» gut gefunden hat, sondern viel mehr wegen der Art und Weise wie diskutiert wurde und wie wir in Langenbruck in der Zwischenzeit miteinander umgehen.

Das Dorf lebt und mit ihm auch das Mitdenken und Mitlenken der Bevölkerung. Es macht viel Freude in diesem Gemeinderat zu sein und mit der Bevölkerung zusammen die Zukunft gestalten zu dürfen. Es macht Freude zu sehen, wie sich die unterschiedlichsten Menschen mit ihren Ansichten respektvoll begegnen und wie immer wieder gute Lösungen gefunden werden. Und es macht Freude zu sehen wie Laien- und Profikultur hier in Langenbruck ihren Platz haben und sich gegenseitig akzeptieren und befruchten.

Egal, ob wir die «Kunst auf der Strasse» von Gerda und Jürg jemals realisieren. Unser Dorf lebt und beweist, dass das Zusammenleben von unterschiedlichsten Ansichten und Werten möglich ist. Tragen wir auch im kommenden Jahr Sorge dazu.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen eine gute Adventszeit und alles erdenklich Gute im neuen Jahr.

*Gemeindepräsident Hector Herzig*





## Lob für die Dorfzytig

Das renommierte AKZENT Magazin publiziert sämtliche Angebote und Programme von akzent forum und den Dienstleistungen von Pro Senectute beider Basel. Es erscheint 6x im Jahr und kostet im Abonnement Fr. 41.- pro Jahr. In jeder Nummer wird ein Schwerpunktthema behandelt. In der Ausgabe August/September ist dies „die Presse im Wandel“. Für einen Artikel wurden viele Dorfzeitungen aus der ganzen Nordwestschweiz analysiert. Dabei hat dem Herausgeber unsere Dorfzytig so gut gefallen, dass daraus ein zweiseitiger sehr positiver Artikel entstanden ist. Falls es Sie interessiert, können Sie ein Exemplar des Magazins im Vorraum unserer Gemeindeverwaltung jederzeit beziehen.

## Leserbrief Wiederaktivierung des Musikvereins

Gemäss dem Bericht von Gemeindepräsident Hector Herzig in der letzten Dorfzytig hoffe ich, dass seine Bemühungen um die Rettung bzw. Wiederaktivierung des Musikvereins Langenbruck von Erfolg gekrönt sein wird. Unter anderen Gründen für die derzeitigen Probleme einiger Vereine, sieht er diese negative Entwicklung in einem ganz direkten Bezug zur aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung. Als „Vereinsmeier“ muss ich ihm mit selbst gemachten Erfahrungen diesbezüglich leider zustimmen. Die heutige Jugend kann leider teilweise mit den zugegeben teils etwas verstaubten Vereinsangeboten nur noch schwer hinter dem Ofen hervor gelockt werden.

Einige Dorfvereine hatten jedoch auch schon zur „guten alten Zeit“ Mitgliederprobleme, teils jedoch öfters aus zwischenmenschlichen Problemen. Als „Vorkriegs-Veteran“ erinnere ich mich als damaliger Schüler an einen in Langenbruck um das Jahr 1950 herum durchgeführten, traditionellen „1.-August-Umzug“. Da kurz zuvor der damalige Musikverein infolge interner Streitereien spielunfähig war - die Gemeinde jedoch am Umzug festhalten wollte -, führte damals der beliebte und begabte Ernst Bader Handorgel spielend den Umzug an vorderster Front an. Für uns Kinder war auch dies eine schöne Bundesfeier. Ich muss aber Hector Herzig aus der heutigen Sicht beipflichten, „was ist ein Fest ohne Musik?“. Der Umzug wurde zwar wie erwähnt in diesem Fall von Musik begleitet, aber trotz des sich alle Mühe gebenden Handörgelers, wirkte dieser vaterländische Umzug doch etwas peinlich.

*Fred Egeler*

Langenbrucker & Bärenwiler  
Dorfzytig



## Wiederbelebung des Ferienpass für Schulkinder

Wir möchten das Angebot „Ferienpass“ für Schulkinder, wie es bereits in den 1990er Jahren erfolgreich durchgeführt wurde, wieder aufnehmen. Damals wurde der „Ferienpass“ vom Langenbrucker Frauenverein organisiert.

Einige Erklärungen dazu:

### Was ist der Ferienpass?

Der Ferienpass ist ein Angebot für Schulkinder während der langen Sommerferien. Einmal wöchentlich bieten freiwillige, engagierte Helfer und Helferinnen eine Aktion an.

### Was wird angeboten?

Aktionen, die Spass und Action bieten. Das können Bastelkurse, Sportaktivitäten, Tagesausflüge, kreative Arbeiten und vieles mehr sein.

### Wer bietet an?

Freiwillige aus dem Dorf, die bereit sind, mit einer Gruppe von Kindern gemeinsam eine solche Aktion durchzuführen.

### Wer kann mitmachen?

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche vom 6. bis 16. Altersjahr.

### Kostet das etwas?

Ein bescheidener Unkostenbeitrag wird bei der Anmeldung erhoben.

Soviel ganz kurz zu der Idee, den Ferienpass wiederzubeleben.

Nun braucht es ein Team, das der Idee zum Durchbruch verhilft und das Ganze vorbereitet und organisiert. Wer Lust und Energie hat, einen Langenbrucker Ferienpass für den Sommer 2012 auf die Beine zu stellen, melde sich bei

Walter Wenger Tel. 062 390 18 72  
Marianne Jaton Tel. 062 390 17 84

Wäre doch toll, wenn dieses Angebot wieder zu Stande käme.

### Impressum:

**Herausgeber:** Gemeinde Langenbruck

**Redaktion:** Christian Burkhardt,  
burkhardt@sunrise.ch

**Adresse:** Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,  
Tel. 0800 80 44 38

**Gestaltung:** KreArtive Konzepte

**Druck:** Druckhüsli, Sissach

**Auflage:** 650 Exemplare

**Abdruck:** in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.03.2012  
Redaktionsschluss ist am Freitag, 02.03.2012

Einwohnergemeindeversammlung  
vom 5. Dezember 2011

# Budget 2012 – Immer grössere Belastungen für die Gemeinden

Um es gleich am Anfang klarzustellen. Das budgetierte Defizit hat nichts mit dem Kauf der «Oberen Au» und der «Revue» zu tun. Im Gegenteil, diese beiden Investitionen schlagen sich zusammengerechnet sogar positiv im Budget nieder.

Im nächsten Jahr sind Ausgaben in der Höhe von Fr. 3'645'400.- vorgesehen. Dem stehen Einnahmen in der Höhe von Fr. 3'554'200.- gegenüber. Daraus resultiert ein Defizit von Fr. 91'200.-. Mit Nettoinvestitionen von Fr. 106'000.-, hauptsächlich in die Strasseninfrastruktur und verschiedene Kanalsanierungen, resultiert keine Neuverschuldung.

Bereits anfangs Jahr war es klar, dass mit dem kantonalen Entlastungsprogramm neue Belastungen auf die Gemeinden zukommen werden. Nachdem wir die Polemik betreffend des kantonalen Finanzausgleiches einigermaßen verarbeitet hatten, kamen diese neuen und für uns schlechten Nachrichten sehr unpassend. Im Landrat wurden Entscheidungen getroffen, die sich jetzt kontraproduktiv auf die Gemeinden auswirken. Es sind dies im Einzelnen folgende Ausgabenposten:

## 1. Pflegefinanzierungskosten

Das neue Pflegefinanzierungskosten-Gesetz verursacht in unserer Rechnung einen Mehraufwand von mindestens Fr. 73'000.-. Wie man lesen kann, belastet unser Kanton die Heimbewohner zu stark, deshalb könnten diese Kosten in Zukunft noch steigen.

## 2. Ergänzungsleistungen

Hier entsteht durch das neue Finanzausgleichsgesetz eine Mehrbelastung von Fr. 19'127.- gegenüber der Rechnung 2010.

## 3. Sozialhilfe

Bei der Sozialhilfe steigen die budgetierten Ausgaben um rund Fr. 70'000.- gegenüber dem Budget 2011. Da wir Neuzu- oder Wegzug nicht voraussehen können, ist dieser Ausgabenposten am ungenauesten. Das Budget 2012 haben wir aufgrund der Zahlungen im laufenden Jahr eingeschätzt.

## 4. Kompensationszahlungen wegen der Übernahmen der Sekundarschulbauten durch den Kanton

Den Betrag von Fr. 48'000.- wurde im Zuge des Sparprogramms durch den Kanton, nachdem der Landrat mehrheitlich zugestimmt hat, neu erhoben. Eigentlich wären diese Zahlungen Ende 2011 abgelaufen. Nun müssen alle Gemeinden neu und unerwartet weiterhin Beträge leisten, bis 16 Mio. abbezahlt sind.

Generell ist zu bemerken, dass den Gemeinden vom Kanton immer mehr Belastungen aufgebürdet werden. Mittlerweile sind rund 85% des Budgets ohne Einflussmöglichkeiten der Gemeindebehörden auszugeben. Unser Spielraum für die variablen Ausgaben und Investition werden so drastisch beschnitten. Diese zentralistischen Tendenzen können so nicht weitergehen. Hier müssen sich die kleinen und mittleren Gemeinden zusammenschließen und Gegensteuer geben. Im Oberbaselbiet sind Gespräche bereits seit einiger Zeit im Gange. Wir werden Sie zur gegebenen Zeit über die Resultate in der Dorfzytig informieren.

Bei den Steuern und dem Finanzausgleich haben wir uns nicht ganz an die eher positive Steuerschätzung des Kantons gehalten. Wir rechnen mit leicht tieferen Beträgen.

Der Durchschnitt des Gemeindesteuerfusses aller Baselbieter Gemeinden ist nochmals um 1% gesunken. In Anbetracht des negativen Budgets möchten wir aber den Steuerfuss bei 54% belassen.

Die Kurzfassung unseres Budget 2012 wurde zusammen mit der Einladung für die EGV verschickt. Alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben auch die Möglichkeit zur Einsichtnahme des Originalvorschlages auf der Gemeindeverwaltung nach einer Terminvereinbarung mit der Verwaltung oder mit dem Finanzchef.

Der Gemeinderat bittet Sie, dem Budget 2012 unter Traktandum 2 der Einwohnergemeindeversammlung vom Montag, 5. Dezember 2011, zuzustimmen.

*Christian Burkhardt  
Gemeinderat und  
Finanzchef*



Bürgergemeindeversammlung  
vom 5. Dezember 2011

# Beschluss über die Einrichtung eines

Auf Grund eines berechtigten Bedürfnisses hat der Souverän an der Bürgergemeinde-Versammlung vom 9. Dezember 2010 einem Kredit von Fr. 10'000.- für eine Projektstudie eines Waldfriedhofes zugestimmt.

Für die Ausarbeitung dieses Projektes wurde von einer Kommission aus 5 Personen gebildet, die in 6 Sitzungen diese Vorlage ausgearbeitet haben.

#### Die Mitglieder sind:

Käthy Dettwiler, Hof Leimen  
Roger Maurer, Revierförster  
Carlo Paganin, Gemeinderat  
Adolf Schneider, Gemeinderat  
Verena Wagner-Utz, Bärenwil

Neben den traditionellen Begräbnissen, haben viele Menschen heute vermehrt andere Vorstellungen, wie sie sich nach dem Leben einst zur letzten Ruhe legen möchten. Manch ein Seemann wünscht sich, dass seine sterblichen Überreste auf dem Meer ausgestreut werden. Andere wiederum möchten ihre Asche dem Wind oder einem Fluss übergeben. Immer mehr Menschen suchen eine individuelle Art für ihre letzte Ruhe. In der Schweiz sind in den letzten Jahren viele sogenannte Waldfriedhöfe entstanden. Unabhängig von Religion und traditioneller Bestattungsritualen, kann die Asche Verstorbener unter einem selbst ausgesuchten Baum beigelegt werden. Die Verbundenheit und Liebe zur Natur und Ruhe des Waldes können Menschen dazu bewegen, sich für diese Form der Beisetzung zu entscheiden.

Die Bürgergemeinde stellt auf 750 m. ü. M. ein ca. 70 Aren grosses Waldstück mit natürlich gewachsenen Laub- und Nadelbäumen bereit. Der Wald für Aschenbeisetzung (Parz. 460 Asprain) ist eine Dienstleistung, die auf der Grundlage der kantonalen Bewilligung im Grundbuch Waldenburg als Dienstleistung eingetragen ist.

„Der Wald bleibt Wald.“ Es dürfen weder Schilder und Grabsteine angebracht noch Blumen gepflanzt und aufgestellt werden.

#### Bestattungsort:

Es darf nur die Asche ohne Urne im Wald beigelegt werden, die Kremation ist als Bestattungsart zwingend.

#### Baummiete:

Ein Baum kann von einer Familie oder Einzelperson (beliebig viele Familienmitglieder) gemietet werden. Auf diese Weise können Familien auch nach dem Tod vereint bleiben.

Die Dauer der Baummiete beträgt 25 Jahre und kann verlängert werden.

Die Mietkosten für 25 Jahre betragen:

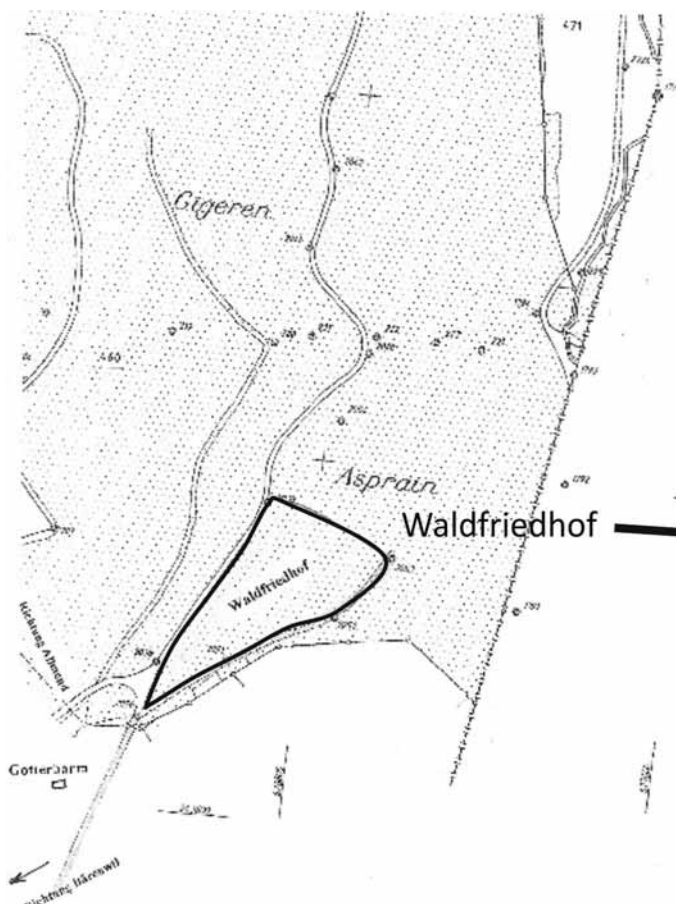
- für Einwohnerinnen und Einwohner von Langenbruck Fr. 500.-

- Auswärtige bezahlen für die Miete doppelt so viel Fr. 1'000.-
- Für das Erstellen der Aschenöffnung und Pflege des Waldes verlangt die Bürgergemeinde Langenbruck zusätzlich Fr. 350.- pro Beisetzung.

Der Mietvertrag für einen Baum kann bei gutem Zustand des Baumes beliebig oft zu denselben Konditionen (wie beim ersten Vertrag) verlängert werden. Kommt ein Baum durch Naturereignis zu Schaden (z.B. Blitzschlag, Sturm), so dass er gefällt werden muss, wird ein neuer Baum gleicher Art gepflanzt.

#### Beisetzung und Abdankung:

Die Abdankung und die Beisetzung müssen durch die Angehörigen organisiert werden. Die Abschiedsfeier kann mit oder ohne Pfarrerin/Pfarrer



# Waldfriedhofes

individuell nach dem Wunsch der Verstorbenen oder dem Verstorbenen und den Angehörigen selber zelebriert werden. Falls gewünscht, kann die Abdankung beim Baum aber auch durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter der Gemeinde gestaltet werden. Der Zeitpunkt der Beisetzung ist bei der Gemeindeverwaltung anzumelden.

## Waldpflege:

Die Pflege des Waldes für Aschenbeisetzungen erfolgt nach denselben Grundsätzen wie bei den umliegenden Wäldern. Der Baumbestand wird periodisch durchforstet und der Unterwuchs weitestgehend seiner natürlichen Entwicklung überlassen.

## Grabschmuck:

Der Wald für Aschenbeisetzungen wird in seiner natürlichen Art belassen und darf sich vom umgebenden Wald nicht unterscheiden. Der Bewilligungsentscheid des Amtes für Wald beider Basel enthält folgende Auflagen und Bedingungen:

1. Es dürfen keinerlei Bauten und Anlagen wie: Wege, Grabsteine, Zäune, Sitzbänke, Abschränkungen, Hinweisschilder erstellt werden.



2. Kerzen, Pflanzen, Inschriften, Blumen oder sonstiger Schmuck bei oder an den Bäumen sind nicht zulässig.

## Sicherheit und Haftung:

Die Bürgergemeinde Langenbruck übernimmt keinerlei Haftung für die Zufahrt vom Dorf zum Allmendwald und das Betreten des Waldes für Aschenbeisetzungen. Bei ungünstigen Wetterverhältnissen (Schnee, Eisglätte, Gewitter, Sturm etc.) ist die Zufahrt nicht sichergestellt. Bei Sturm sollte

der Wald nicht betreten werden, herunterfallende Äste können nie ausgeschlossen werden.

## Zuständigkeit und Auskünfte:

Weitere Auskünfte zum Wald für Aschenbeisetzungen erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung Langenbruck (gratis Tel. Nr. 0800 80 44 38 oder [www.langenbruck.ch](http://www.langenbruck.ch)). Der Gemeindeverwalter führt das Baumverzeichnis mit dem dazugehörigen Baumplan des Waldes für Aschenbeisetzungen.

## Auflösung der Bürgergemeinde Langenbruck

Bei einer allfälligen Auflösung der Bürgergemeinde Langenbruck als eigenständige öffentliche Körperschaft, gehen alle Rechte und Pflichten, die in Zusammenhang mit dem „Wald für Aschenbeisetzung“ bestehen an den Rechtsnachfolger über (Vertragserfüllung wird in jedem Fall garantiert).

**Die Kommission und der Gemeinderat bitten Sie, diesem Konzept zuzustimmen.**



In der letzten Dorfzytig hat der Gemeinderat angeboten, das sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom 11. März 2012 in dieser Ausgabe präsentieren können. Für den frei werdenden Sitz stellen sich 2 Kandidaten zur Verfügung. Somit steht schon jetzt fest, dass es keine stillen Wahlen geben wird. Selbstverständlich können bis zum 23. Januar 2012 sich weitere Kandidaten zur Wahl anmelden. Auf der Gemeindeverwaltung erhalten Sie die benötigten Unterlagen.

# Gemeinderatswahlen 2012



## **Herzig Hector**

Jg. 1954  
BISHER

Wohnhaft in Langenbruck seit 1992 mit drei Jahren Unterbruch zwischen 1999-2002

**Beruf**  
Unternehmer

**Politische Mandate**  
Gemeindepräsident und Präsident glp Baselland

**Motivation meiner Kandidatur**  
Ich möchte die Arbeit im Gemeinderat fortsetzen und mich auch in Zukunft für unser schönes Dorf einsetzen.



## **Paganin Carlo**

Jg. 1946  
BISHER

Wohnhaft in Langenbruck seit 1979

**Beruf**  
Ing. HTL

**Politische Mandate**  
Präsident des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langenbruck 2006-2011, Gemeinderat seit 2008

**Motivation meiner Kandidatur**  
Ich möchte dafür sorgen, dass sich die Einwohner/Innen und die Gäste im Dorf wohl fühlen, zusammen mit der Bevölkerung an der Zukunft des Dorfes bauen und weitere Verbesserungen des Images unseres Dorfes erreichen.



## **Jatton Marianne**

Jg. 1946  
BISHER

Wohnhaft in Langenbruck seit 1978 und Bürgerin von Langenbruck

**Beruf**  
Heilpädagogin

**Politische Mandate**  
Gemeinderätin seit 2004 und dadurch vertreten in folgenden regionalen Organisationen: Präsidentin Spitex-Verein Waldenburgertal, Ausschuss- und Stiftungsratsmitglied Seniorenzentrum Gritt, Behördenmitglied Regionaler Sozialdienst Waldenburgertal, Vorstandsmitglied Verein pro Waldenburgertal und Vorstandsmitglied Stiftung Brückenschlag

**Motivation meiner Kandidatur**  
Ohne die Gemeindeautonomie aufzugeben, macht ein Mitwirken in regionalen Gremien Sinn. Durch meine auswärtigen Mandate bin ich am Ball und bereit, mich auch künftig für eine gute Zusammenarbeit zu engagieren.

# Vorstellung der Kandidaten



## **Burkhardt Christian**

Jg. 1955  
BISHER

Wohnhaft in Langenbruck seit 1979  
und Bürger von Langenbruck

**Beruf**  
Geschäftsführer eines Berner Reiseunternehmens

**Politische Mandate**  
Fürsorgepräsident 1996-2000, Mitglied der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission 2005-2008, Gemeinderat seit 2008

**Motivation meiner Kandidatur**  
Ich möchte meine Begeisterung für die Gemeinderatsarbeit noch weiter für die laufenden und kommenden Projekte einsetzen.



## **Wenger Walter**

Jg. 1948  
NEU

Wohnhaft in Langenbruck seit 1991

**Beruf**  
Sozialpädagoge / langjährige Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unter anderen 12 Jahre Arxhof, seit Mai 2011 pensioniert.

**Politische Mandate**  
12 Jahre Schulrat Langenbruck, davon 8 Jahre als Präsident

**Motivation meiner Kandidatur**  
Was mir wichtig ist: Die Infrastruktur des Dorfes modern und freundlich gestalten, ökologisch und ökonomisch mit Ressourcen wirtschaften, unsere intakte Natur hegen und pflegen, Sorge tragen zu einer lebendigen und professionellen Schule, das Dorf auch für Kinder und Jugendliche attraktiv machen, Gemeinde als Dienstleistungszentrum für alle weiterentwickeln.



## **Carollo Roberto**

Jg. 1967  
NEU

Wohnhaft in Langenbruck seit November 2010

**Beruf**  
Meine berufliche Grundlage ist unser Geschäft im Marketingbereich, das ich im Jobsharing mit meiner Frau betreibe.

**Politische Mandate**  
Politisch habe ich keinen Hintergrund, da ich mich mit keiner Partei identifizieren kann.

**Motivation meiner Kandidatur**  
Wir fühlen uns in Langenbruck sehr wohl und darum möchte ich einen Teil für die Zukunft beitragen. Da ich in meiner beruflichen Laufbahn sehr breit abgestützt bin, kann ich sicher als Gemeinderat etwas Positives bewirken.

Bürgergemeindeversammlung  
vom 5. Dezember 2011

## Wie geht es weiter mit dem Wärmeverbund?



spezialisiertes Planungsbüro auf, dass wir diese Anlage gleich auch mit der schon bestehenden Schnitzelheizung im Schulhaus zusammenhängen sollten. Diese mittlerweile über 25-jährige Anlage muss innert der nächsten Jahren sowieso ersetzt werden. Diese Auflage wurde uns von den zuständigen Behörden vorgeschrieben. Da wir diese Erweiterung aber nur im Zusammenhang mit der Gesamtsanierung unserer Hauptstrasse überhaupt ins Auge fassen können, müssen wir jetzt abklären, ob diese Sanierung in 2013 gemacht wird. Auf jeden Fall kann ein kleiner Wärmeverbund in der Bärenwilerstrasse und durch die Oskar-Bider-Strasse mit oder ohne Erweiterung zum Schulhaus erst im 2013 gebaut werden. Inzwischen sind wir uns im Gemeinderat auch einig darüber geworden, dass dieses Projekt eine sinnvolle Aufgabe für unsere Bürgergemeinde darstellt. Erstens wird sie bei der Finanzierung gleich eingestuft wie die Einwohnergemeinde, zudem kann sie das eigene Holz verkaufen und mit dem ganzen Betrieb über Jahrzehnte moderate Gewinne realisieren und so auch die Waldpflege weiterhin finanzieren. Dies ist auch im Sinne des Bürgergemeindepräsidenten Adolf Schneider, der immer gesagt hat, dass die Bürgergemeinde nach der Schliessung der Deponie Helfenberg eine neue Einnahmequelle erschliessen muss. Dieses Projekt erfüllt alle Voraussetzungen, diese Bedingungen zu erfüllen.



Lange ist her, dass ich etwas über den geplanten Wärmeverbund kommuniziert habe. Vielleicht erinnern Sie sich schon gar nicht mehr daran. Doch auch wenn Sie im Dorf nichts gehört haben, wurde im Hintergrund an diesem Projekt gearbeitet. Im Gebiet Bärenwilerstrasse und Oskar-Bider-Strasse wurden die möglichen Wärmeabnehmer evaluiert und an einer Veranstaltung wurden ihnen die Resultate vorgestellt. Damals konnte aufgrund eines Grobkonzepts aufgezeigt werden, dass sich die Sache nicht nur energetisch lohnen würde, sondern auch finanziell durchaus eine Alternative zum Öl bedeutet. Dabei haben genügend Hausbesitzer Interesse an einem Anschluss bekundet. Schwieriger wurde es dann aber mit der Frage, wer als Auftraggeber für den Bau und den Betrieb die Verantwortung übernehmen soll. Das Konstrukt einer Genossenschaft erschien uns aus verschiedenen Gründen nicht geeignet. Während wir hier über Lösungen nachgedacht haben, zeigte uns ein

### Wie geht es weiter?

An der Bürgergemeindeversammlung vom 5. Dezember werde ich das Projekt vorstellen und mit der Versammlung diskutieren. An der nächsten Versammlung Mitte März 2012 werden wir dann einen beschlussreifen Antrag für die Planungskosten dieses Projektes präsentieren. Dazwischen müssen noch Abklärungen mit dem Kanton betreffend verschiedener baulicher Fragen und der Frage nach der Sanierung der Hauptstrasse getätigt werden. Mit einem Architekten muss auch abgeklärt werden, ob wir die An-



lage im ehemaligen Waschhaus neben der Oberen Au platzieren können, oder ob wir einen Neubau realisieren müssen. Im Spätherbst 2012 werden wir dann in der Lage sein, die Realisierung der Anlage zur Abstimmung zu bringen. Der Bau sollte dann bis im Herbst 2013 vollendet sein.

Bis dorthin gibt es noch viel abzuklären und viel Detailarbeit. Ich würde mich aber sehr freuen, wenn uns dieses sinnvolle und zukunftsweisende Projekt gelingen würde.

*Gemeinderat Christian Burkhardt*



*Beispiel eines Heizkessels*

## Winterfreuden - Wer muss den Schnee wegräumen?

Der Morgen nach einer verschneiten Nacht - wunderschön anzusehen, im Alltag aber auch eine Gefahr: Trottoirs und Strassen sind zwar meist geräumt, nicht jedoch der Weg vom Haus zur Strasse. Dann nerven sich die Mieter über den Hauswart oder den Vermieter, und der Stockwerkeigentümer hat das Gefühl, fürs Schaufeln und Salzen sei ja eigentlich der Nachbar zuständig. Nur ein Blick ins Gesetzbuch, ins Stockwerkeigentümerreglement, in den Mietvertrag oder in die Hausordnung kann Klarheit über die Gretchenfrage schaffen: Wer muss zur Schaufel greifen?

### Mieter

Sie sind nur dann für die Schneeräumung zuständig, wenn dies im Mietvertrag auch explizit so vereinbart ist. Gleiches gilt, wenn sich die Pflicht aus der Hausordnung ergibt. Die Hausordnung muss in diesem Fall aber im Mietvertrag als «integrierender Bestandteil» bezeichnet sein. Ansonsten ist es am Vermieter, für einen gefahrlosen Zugang zum Haus zu sorgen. Er muss auch die Kosten für die Schneeräumung berappen, es sei denn, er hätte sie im Mietvertrag bei den Nebenkosten aufgeführt. Eine Ausnahme stellen vermietete Parkplätze dar: Der Mieter hat seinen Autoabstellplatz selber von Schnee und Eis zu befreien. Ein Spezialfall ist das gemietete Einfamilienhaus - hier gehört das Schneeschippen immer zu den Pflichten des Mieters. Auch für die entsprechenden Geräte muss er selber aufkommen.

### Stockwerkeigentümer

Für die Schneeräumung zuständig ist die Gemeinschaft der Stockwerkeigentümer. Ist diese Aufgabe weder im Reglement noch in der Hausordnung

näher geregelt, empfiehlt es sich, dafür entweder jemanden zu engagieren oder einen «Amtliplan» zu erstellen. Am besten wird der Aufwand in einem Protokoll festgehalten, so dass die Arbeit längerfristig gerecht verteilt werden kann. Dass immer derjenige, der zuerst das Haus verlässt, zur Schaufel greifen soll, ist überhaupt keine gute Idee - dann wird es zu oft denselben treffen.

### Wegrecht

Ist im Grundbuch ein Wegrecht eingetragen, hat nicht etwa der Eigentümer von Grund und Boden für den Unterhalt und damit für die Schneeräumung zu sorgen, sondern der Berechtigte. Eine Aufteilung der Unterhaltsarbeiten und -kosten ist nur dann möglich, wenn der mit dem Wegrecht belastete Grundeigentümer den Weg ebenfalls benützt. Eine entsprechende Regelung wird mit Vorteil in einem sogenannten Dienstbarkeitsvertrag festgehalten.

### Hausdach

Gefahren gehen nicht nur von vereisten Treppen und Wegen aus, sondern auch vom Schnee auf Hausdächern. Herunterfallende Dachlawinen und Eiszapfen können Menschen und Tiere verletzen. Daher müssen auch die Dächer - im Rahmen des Zumutbaren - unterhalten werden. «Das Dach sollte auf der Strassenseite mit Schneefängern ausgerüstet sein», empfiehlt Thomas Oberle, Jurist beim Hauseigentümerverband Schweiz. Gut zu wissen: Bei Mehrfamilienhäusern kann der Vermieter die Pflicht zur Beseitigung von Schneemassen auf dem Dach nicht auf die Mieter überwälzen.

*Text: Rosmarie Naef*

# Chinderchörli Bölcheflue Langenbruck

Im Jahre 2003 gründete Rita Wermuth in Langenbruck das Chinderchörli. Seither proben sie fast wöchentlich im Schulhaus und sind voller Freude dabei. Sie haben auch immer wieder Auftritte in Nah und Fern.

Dieses Jahr nahmen sie am Folklore-Nachwuchswettbewerb teil. Am 1. Mai war die Ausscheidung in Bannwil und sie schafften es in den Final!

Der Final fand am 16. Juni in Interlaken statt. Wir fuhren mit einem „Büssli“ nach Interlaken und verbrachten dort einen schönen Abend. Für die Kinder war es etwas sehr Spezielles, vor so grossem Publikum zu singen. Die Jury hatte es nicht leicht, da alle ein recht hohes Niveau hatten.

Leider schaffte es das Chörli knapp nicht in den Final der Bestplatzierten. Trotzdem war es eine gute Erfahrung. Die fünf besten Gesangsvorträge durften dann nach Chur an den Final der Finalisten fahren und eine CD aufnehmen.

Am Sonntag, 18. März 2012 lädt das Chinderchörli Bölcheflue zu einem Unterhaltungsnachmittag in die Turnhalle Langenbruck ein. Reservieren Sie sich dieses Datum jetzt schon und lassen Sie sich diesen Ohrenschaus nicht entgehen. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch.



Während der Adventszeit werden unsere Schülerinnen und Schüler jeden Morgen beim Schulhaus um 8.00 Uhr Weihnachtslieder vortragen. Dazu sind alle herzlich eingeladen. Am 21.12. findet zudem ein Weihnachtssingen an verschiedenen Orten im Dorf statt.

## Eine Ära geht zu Ende

Am 4. Dezember 1982 übernahmen verschiedene Personen aus Langenbruck den Laden von Martha Hänger am Postplatz: Das Geschäft wurde von nun an als „Drittweltladen“ geführt und bot neben ausgewählten Produkten aus Entwicklungsgebieten, Handarbeiten des Werkheims Sonnmatt und Brot von Bäuerinnen des Dorfes zum Verkauf. Ein Trägerverein führte von nun an den Laden und betrieb das Geschäft als Vertragsladen nach den Kriterien der claro Fair Trade Orpund.

Leider müssen wir mitteilen, dass das claro-Lädeli Langenbruck im Laufe des Frühlings 2012 den Betrieb einstellen wird. Die meisten im claro-Team sind schon lange und mit viel Herzblut dabei. Es fällt uns deshalb schwer, nach mehr als 29 Jahren den Laden zu schliessen.

Die Gründe, die uns nach langem Abwägen und Diskutieren zu diesem Entscheid geführt haben, sind vielschichtig:

- Die Umsätze waren in allen Sparten während den letzten Jahren kontinuierlich rückläufig (Halbierung des Umsatzes innerhalb der letzten 10 Jahre).
- Das claro-Lädeli hat seine Aufgabe erfüllt, Vorreiterin für fair-Trade-Produkte zu sein. Grossverteiler bieten heute die meisten Produkte ebenfalls an.

- Einzelne Mitglieder des claro-Teams müssen aus Altersgründen oder aus beruflichen Gründen kürzer treten, so dass einige Aufgaben innerhalb des Lädeli-Teams kaum mehr besetzt werden können.
- Die dringende Sanierung der Grundmauern im Lagerteil des Ladens kann nicht mehr aufgeschoben werden.
- Eine vorübergehende Schliessung und Wiedereröffnung hätte für das Ladenteam einen grossen Arbeitsaufwand zur Folge.

Über den genauen Zeitpunkt der Schliessung werden wir in der nächsten Ausgabe der Dorfzytig informieren. Wir sind bemüht, möglichst lange das ganze Spektrum unserer Produktpalette aufrecht zu erhalten.

Wir bitten Sie, das claro-Lädeli bis zur Schliessung bei Ihren Einkäufen weiterhin zu berücksichtigen und möchten Ihnen ganz herzlich dafür danken, dass wir Sie zu unserer treuen Kundenschaft zählen dürfen.

*Ihr Lädeli-Team*



**claro**  
FAIR TRADE

*v.l.n.r. Christine Wyser, Monika Bolz, Helga Scheich, Hanna Burtscher, Elisabeth Haller und Christine Heid  
Auf dem Foto nicht dabei waren:  
Suan Haller, Esther Thommen, Franziska Leuenberger, Erika Grieder, Margreth Würger, Marianne Jatton und Walter Preisig.*



## Ski-Club Langenbruck „quo vadis“?

An seiner letzten Vorstandssitzung beschäftigte sich der Vorstand des SCL weitgehend mit seiner Zukunft im Hinblick auf die Erneuerungswahlen für die nächste Periode von 2012 bis 2015. Von den derzeitigen fünf Vorstandsmitgliedern liegen bereits die Rücktritte von Fred Egeler (Präsidium sowie Administration und Finanzen Loipe), Therese Singer (Sekretariat und Finanzen) und Harald Menge (Technischer Leiter und Trainer alpine) vor. Für eine Wiederwahl stellen sich nur noch Daniel Meyer (Vize-Präsident und Loipenbetrieb Bärenwil) sowie Heidi Liechti (Mitgliederbetreuung und Anlässe) zur Verfügung.

In einer Studie über die Clubzukunft steht somit die vollständige Wiederbesetzung des Vorstandes im Vordergrund. Man hofft, in dem noch verbleibenden halben Jahr fündig zu werden, wobei diesbezüglich jedes Club-Mitglied zur Unterstützung aufgerufen wird. Man hofft auch, auf interessierte Nichtmitglieder in Langenbruck oder der Umgebung zählen zu können.

Gemäss der Studie und den Diskussionen ist der umschriebene Zweck des Clubs gemäss den neuen Statuten von 2009 immer noch aktuell, das gilt auch für die aufgeführten Ziele. Im Vordergrund steht heute nicht mehr der Leistungs- sondern der Breitensport mit den beiden Skitagen, dem Schülerrennen und der Kinder- beziehungsweise Jugendförderung. Dabei hofft man auch auf das Entgegenkommen der örtlichen Skilifte und den örtlichen oder benachbarten Vereinen im sportlichen Bereich und die Unterstützung durch die Behörde. Lobend wurde auch erwähnt, dass die Gemeinde Langenbruck den Vereinen mit der neuen Dorfzytig ein günstiges und ansprechendes Portal für die Öffentlichkeitsarbeit bietet. Ein diesbezüglich herzliches Dankeschön gebührt dem

Redaktor Christian Burkhardt, welcher in dieses Publikationsorgan sehr viel Herzblut investiert.

Der SCL konnte im Jahr 2009 mit einer gelungenen Jubiläumsfeier und einem Jubiläumsbuch sein 100-Jahr-Bestehen feiern. Aus dieser Schrift entnehmen wir die Worte des Verfassers Fred Egeler: „Wenn wir für die Verwirklichung der gesteckten Ziele nicht alle unsere Kräfte bündeln, könnte dies unsere letzte Jubiläumsfeier gewesen sein. Dies wäre ein Verlust für den Wintersport in Langenbruck und unserer Region.“ Seien wir zuversichtlich, dass diese Bedenken unbegründet sind!

*SCL, der Präsident: Fred Egeler*

### Einladung zu den Skitagen 2012

Der Skiclub Langenbruck führt im Winter 2012 wiederum die beliebtesten Skitage durch. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Samstag, 21. Januar 2012 -  
Skiplausch in Saanenmöser

Sonntag, 18. März 2012 -  
Skiplausch auf dem Sörenberg

Auskunft und Anmeldung nimmt  
gerne Heidi Liechti  
Tel. 079 723 56 08,  
jeweils 19 - 22 Uhr, entgegen.





## Skilifte Wanne / Preise für Einheimische

Der Winter hat sich in diesem Herbst in Langenbruck bereits bemerkbar gemacht. Im November ist denn deshalb in der Regel auch der jährliche Zeitpunkt, die Skilifte untere und obere Wanne für den bevorstehenden Winter bereit zu stellen. Diese Vorbereitungsarbeiten bedeuten stets einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Es bleibt deshalb die Hoffnung, dass dann die beiden Lifte auch für einige Wochen betrieben werden können, denn nur bei genügenden Einnahmen, können die laufenden Kosten bezahlt, die erforderlichen Abschreibungen getätigt und die notwendigen werterhaltenden Arbeiten gedeckt werden.

Gemäss einer Vereinbarung mit der Gemeinde, wurden die Tages- und Halbtageskarten für einheimische Kinder ab 6. Bis 16. Altersjahr bisher von der Gemeinde und den Liftbetreibern um je Fr. 2.50.-, d.h. um Fr. 5.-, verbilligt. Es erfolgte diesbezüglich jeweils von Zeit zu Zeit eine Abrechnung der entsprechenden Mindereinnahmen, was wiederum zu einem zusätzlichen administrativen Aufwand führte. Zudem wurde bisher dem vielseitigen Wunsch von einheimischen Erwachsenen für ebenfalls verbilligte Karten leider nicht entsprochen.

Gemäss einer Besprechung zwischen dem Gemeinderat und einer Vertretung der Skilift AG, übernimmt die Gemeinde inskünftig aus finanziellen Gründen der beiden Lifte allein die Kosten für die Mindereinnahmen einer Preisverbilligung von je Fr. 5.- für Tages- oder Halbtageskarten sowohl

für Kinder als auch für Erwachsene. Dies geschieht mittels eines jeweiligen Pauschalbeitrages an die Skilift AG, bei welcher die Gemeinde auch Aktionärin ist. Die Liftbetreiberin bedankt sich für dieses sehr geschätzte Entgegenkommen und die damit verbundene Unterstützung des Wintersports. Es bleibt zu hoffen, dass die Kinder und die Erwachsenen von Langenbruck im kommenden Winter bei tollen Schneeverhältnissen vom vergünstigten Angebot auch rege Gebrauch machen können.

Die unveränderten Preise (ohne Ermässigung für Einheimische) betragen zur Zeit:

Erwachsene:  
Tageskarten Fr. 27.-  
Halbtageskarten Fr. 22.-

Kinder:  
Tageskarten Fr. 17.-  
Halbtageskarten Fr. 14.-

*Namens der Skilift AG Langenbruck:  
Peter Hammer,  
Ernst Schneider,  
Fred Egeler*



Im Rahmen des „Tag des Denkmals“ vom 10./11. September 2011 lud die Kantonale Denkmalpflege gemeinsam mit dem Zivilschutz und der Bürgergemeinde Langenbruck zum Spitzenflüeli in der Nähe des Chilchzimmersattels zwischen Eptingen und Langenbruck zu Führungen ein.



Offiziere unter Spitzenflüeli Bölchen 1916 (Bildarchiv Johannes Dettwiler)



## Geschichte lebendig gemacht

In 3,5 Millionen Arbeitsstunden erstellten Soldaten vor bald 100 Jahren die Fortifikation Hauenstein. Oft wurde rund um die Uhr gehackt, geschaufelt und gesprengt, um die kilometerlangen und metertiefen Schützengräben in den Jurastein zu bauen. Der grösste Teil dieser Festung ist längst wieder unter der Erde verschwunden, doch einige hundert Meter sind noch ersichtlich: Schützengräben und Unterstände als Teil eines der bedeutendsten militärischen Bauwerke der Schweiz im Ersten Weltkrieg.

Der Zweck dieser Verteidigungs-Linie war, den Aareübergang und Olten als wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt der Schweiz zu schützen. Aus diesem Grund hat der Generalstab 1912, das heisst noch vor Kriegsausbruch, beschlossen, im Raum der beiden Hauenstein die Verteidigungslinie auszubauen.

Die Fortifikation hätte im Ernstfall rund 42'000 Soldaten und 8'000 Pferden Platz geboten, sagte Kulturhistoriker Beat Damian, der auf 4 Führungen rund 100 Interessierten die Fortifikation zeigte.

Seit Jahren kümmert sich die Bürgergemeinde Langenbruck um den Unter-

halt, zusammen mit dem wehrgeschichtlichen Verein „Rost & Grünspan“. Drei Mitglieder dieses Basler Vereins brachten uns in Erste-Weltkriegs-Uniform gekleidet und original zeitgenössisch bewaffnet, den entbehrungsreichen Alltag der damaligen Schweizer Soldaten in der Fortifikation näher. Sie demonstrierten uns auch, was alles im Tornister Platz haben musste, wenn man in den Krieg zog.

Am Schluss einer Führung verköstigte uns Nussi in der Militärbaracke mit Bier, Mineralwasser und allerlei vom

Grill. Passend zum Thema gab es selbstverständlich auch Suppe mit Spatz.

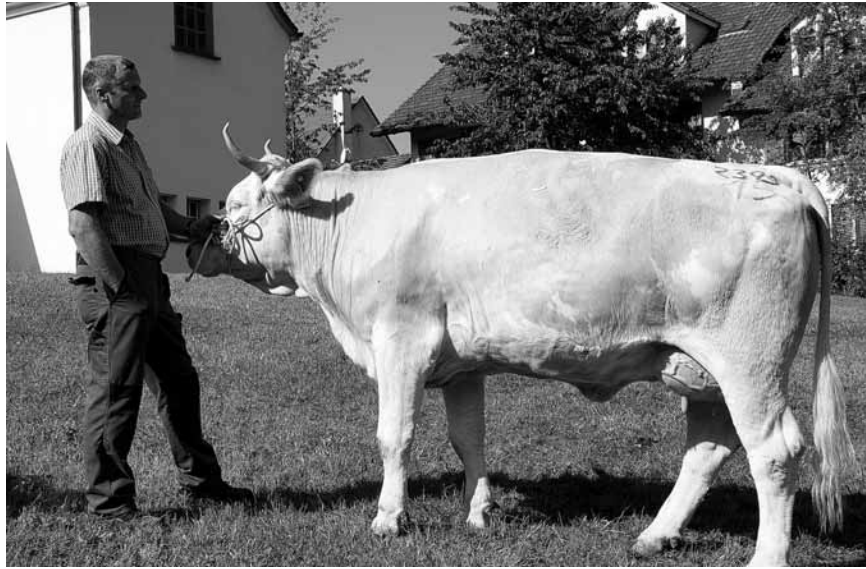
An dieser Verteidigungslinie haben unsere Gross- und Urgrossväter unter schwersten Bedingungen „gekrüppelt“. Mit dieser Begehung wollten wir auch ihrer gedenken. Für unsere Nachkommen soll diese Festung wie eine Burg, eine Römerstrasse oder Stadtmauer als ein wichtiges historisches Bauwerk betrachtet werden.

*Gemeinderat Dölf Schneider*



Petrus meinte es gut mit den Organisatoren der diesjährigen Viehschau. Bei wunderbarem Wetter wurden die schönsten Simmentaler Kühe und die prächtigsten Munis aufgeföhren. Der Publikumsaufmarsch war auch dementsprechend gross. Der kleine Bauernmarkt und das Festzelt waren gut besucht. Vielen Dank an die Organisatoren für diesen tollen Samstag und weiterhin viel Erfolg im Hof und Stall.

*Gemeinderat Christian Burkhardt*



## Impressionen von der Viehschau vom 24. September 2011



Die drei Gemeinden im obersten Waldenburger Tal spannten dieses Jahr am Naturschutztag zusammen. Die Kinder pflanzten unter Anleitung Bäume und die Erwachsenen räumten das Kulturland von liegen gebliebenem Astwerk. Entschädigt wurde die Hundertschaft Teilnehmender mit einer fantastischen Aussicht und „Ghacks mit Hörnli“.

## Den Waldrand hoch oben neu gestaltet



„Kann ich noch ein Bäumchen haben?“, fragte der neunjährige Nicolas. „Willst du eine Elsbeere oder eine Vogelbeere?“. Claudia Tschudin hält die noch kleinen Pflanzen in einem Jutesack bereit. Die ausgebildete Waldpädagogin unterstützte am Naturschutztag die zahlreichen Kinder beim Pflanzen, gab Anleitung, wo und wie die Bäume am Waldrand gepflanzt werden sollen. „Wo ist der nächste Arbeitsplatz?“, wollte der dreizehnjährige Fabrizio wissen. Tschudin wies ihm einen Platz zu und zusammen mit Nicolas und der knapp fünfjährigen Raja machte er sich daran dort mit der Wiedehopphaue, sie hat exakt die Form des raren Vogels, das Loch zu graben, das die noch kleine Vogelbeere aufnehmen wird. Ein anderes Kind hätte gerne Stechpalmen gepflanzt. Tschudin erklärte ihm, dass der Waldrand dafür nicht geeignet sei, wir auf einer Höhe von 1000 Meter über Meer seien und die Stechpalme die Höhe nicht besonders schätze.

Die Jurahöhen gegen das Solothurnische zu, zeigten sich an diesem Vormittag als vornehmes Aquarell, den Horizont markierte hinter dem Nebelmeer im Mittelland die Alpenkette, ein Naturschauspiel der Extraklasse.

Zum Naturschutztag wurden die Teilnehmenden der drei Gemeinden Oberdorf, Waldenburg und Langenbruck auf den Hof Kellenberg eingeladen. Gusti und Margrit Schmutz bewirtschaften den Hof, der Waldrand oberhalb des Kellenbergs bekommt ein neues Gesicht. Anfang Oktober hat eine Forstequipe dort Buchen und Tannen gefällt und am Waldrand Platz geschaffen für die Vogel- und Elsbeeren. „Das gehört zum kantonalen Waldrand-Pflege-Konzept“, erklärte Revierförster Roger Maurer dem die fachliche Verantwortung der Arbeiten oblag. Die grossen Bäume markierten die Grenze zum landwirtschaftlich genutzten Land, die nun gepflanzten Bäume, die am Waldrand höchstens 12 – 15 Meter hoch werden, ergeben zusammen mit den sowieso vorhandenen Büschen einen ökologisch wertvollen gestuften Waldrand. „Später braucht es eine Nachpflege, die erwünschten Pflanzen begünstigen wir und die schnell wachsenden Eschen und Ahorn schneiden wir am Waldrand heraus“, so Maurer. In seinem Forstrevier „Hauenstein“ sind 110 Kilometer Waldrand zu bewirtschaften.

Mitgemacht am Naturschutztag hat auch die Jagdgesellschaft Waldenburg, „wir sind jedesmal dabei“, sagte Präsident Heiner Räuftlin. Auch der Weinbauverein Oberdorf hat den Naturschutztag regelmässig auf der Agenda. Und für den FC Oberdorf war Präsident Peter Schweizer mit einer

Hand voll Fussballern an der Arbeit, die auch darin bestand das Kulturland von den herumliegenden Ästen aus der Fällaktion zu säubern. Die Natur- und Vogelschutzvereine als Pioniere der kantonsweit stattfindenden Naturschutztage sind regelmässig anzutreffen. Für den Oberdörfer Gemeinderat hatte Vreni Kugler die Arbeitshandschuhe angezogen, „die Natur kennt auch keine Gemeindegrenzen“, zeigte sie sich erfreut, dass drei Gemeinden hier zusammen arbeiten. Für Waldenburgs Exekutive kam Andrea Kaufmann in die Höhe, „ich habe den Anlass auf meine Facebook-Seite gepostet, habe aber heute keine meiner Bekanntschaften angetroffen“, sagte sie trotzdem lachend. Den Langenbrucker Gemeinderat Carlo Paganin schliesslich hat Revierförster Maurer um eine Teilnahme angefragt. Er müsse dann nicht alles zweimal erzählen, wenn die Reviergemeinden zusammen spannen, das Argument überzeugte.

Den weitesten Weg hat aber Verena Suter auf sich genommen. Die Riehenlerin hat in den „Clubnachrichten“ des SAC, wo sie langjähriges Mitglied ist, vom Naturschutztag gelesen. „Fast jeden Mittwoch machen wir eine Wanderung, oft in den Jurahöhen. Ich profitiere von den gepflegten Landschaften. Jetzt habe ich die Gelegenheit wahr genommen, selbst einmal Hand anzulegen und auf diese Weise meinen Dank auszudrücken“, sagte sie begeistert.

*Edi Gysin*





## Leny Bider hätte sich gefreut

Lesung vom 28. Oktober 2011 in Langenbruck

Der grosse Saal im Ochsen Langenbruck war schon lange nicht mehr so gefüllt wie am letzten Freitag Abend. Einer Schar von rund hundert Interessierten war es ein Anliegen bei der ersten Lesung der begabten Zofinger Autorin, Margrit Schriber, aus ihrem neu erschienenen Roman „Das zweitbeste Glück“ dabei zu sein. Die in diesem Buch erfrischend präsentierte Geschichte des kurzen Lebens der rebellischen und sensiblen Tochter aus gutem Hause, die ihren Traum einer Schauspielkarriere gegen alle Widerstände durchsetzte, trug Margrit Schriber ausschnittsweise vor. Es war mucksmäuschenstill im Saal, ausser einem gelegentlichen Schmunzeln das durch die Reihen ging. Niemand wollte auch nur eine einzige Silbe dieser spannenden Story verpassen.

Nach einer informativen Einführung durch Dr. Dirk Vaihinger, Leiter des Verlages „Nagel & Kimche“, war es die hoch talentierte Madeleine Grieder Herzig, die uns mit einzigartigen und brillant vorgetragenen Harfenklängen auf die Lesung einstimmte und diese mit einem zweiten Vortrag auch abschloss. Auch das stilvoll vorbereitete Ambiente mit einem mit Goblain bestickten Stuhl, einem Tischchen mit Accessoires und einer gedrechselten Ständerlampe aus Leny Bider's Epoche trugen zum guten Gelingen des Anlasses bei. Frau Schriber unterliess es nicht, den Anwesenden zu vermitteln, wie sie sich auf den Stoff dieses Romans einstimmte und erwähnte die enge Zusammenarbeit mit Hannes Dettwiler, der die Biographie Leny Bider's über Jahre hinweg minutiös aufbereitete und in den „Baselbieter Heimatblättern“ publizierte.

Einige Gäste kamen sogar aus der Ostschweiz, vom Zürichsee, aus dem Mittelland und erfreulich viele aus Langenbruck selbst. Kein Wunder,

wenn wir uns daran erinnern, dass Leny Bider, schlussendlich die Hauptdarstellerin des Anlasses, von hier stammt. Etwas enttäuscht waren lediglich jene die ein von Margrit Schriber signiertes Buch nach Hause nehmen wollten und keines mehr bekamen. Die vorhandenen dreissig Stück waren nämlich innert Minuten ausverkauft. Die leer Ausgegangen werden natürlich trotzdem bedient. Im Verlauf des Novembers finden zwischen Basel und Bern noch acht weitere Lesungen statt. Näheres dazu finden die Leser unter:

[www.margrit-schriber.ch/termine.html](http://www.margrit-schriber.ch/termine.html)

Der von Christine Heid in Zusammenarbeit mit dem VVL organisierte Anlass war ein voller Erfolg und Frau Heid gebührt herzlichen Dank für die grosse Arbeit die sie zum Gelingen dieser Lesung geleistet hat.

*Hans Dettwiler*





## Die Feuerwehren Langenbruck und Holderbank gehen gemeinsam neue Wege

Ab Jahresbeginn 2012 kann es sein, dass plötzlich ein Feuerwehrfahrzeug von Holderbank mit Blaulicht und Sondersignal nach Langenbruck fährt – oder umgekehrt, dass die Langenbrucker Feuerwehrangehörigen mit ihren beiden Einsatzfahrzeugen Richtung Holderbank fahren. Ab dann nämlich leisten beide Feuerwehren tagsüber unter der Woche, von 06.00 Uhr bis 19.00 Uhr, zusammen ein sogenanntes Tagespikett.

Zu dieser Zusammenarbeit haben sich die Feuerwehren und Gemeinden entschlossen, da sich abzeichnete, dass mittelfristig der Personalbestand für Einsätze, die tagsüber stattfinden, in den zuständigen Alarmgruppen nicht genügend aufgestockt werden kann. Immer weniger Mitglieder der Feuerwehren sind zu Arbeitszeiten im Dorf anwesend, sondern beruflich auswärts orientiert. Eine Entwicklung, die sich auch in anderen Gemeinden und Kantonen abzeichnet.

Mit der getroffenen Vereinbarung kann das Sicherheitsdispositiv der beiden Gemeinden für die nächste Zeit aufrechterhalten werden. Wie in den letzten Jahren, wird die gemeinsame Zusammenarbeit an verschiedenen



Übungen geübt, damit im Notfall spe-  
ditiv Hand in Hand gearbeitet wird –  
eine Teamarbeit, die sich in der Ver-  
gangenheit auch schon in einigen  
Ernstfällen bewährt hat.

Wer Lust hat, sich in der Feuerwehr  
Langenbruck zu engagieren, ist herz-  
lich willkommen!

Eine interessante und abwechslungs-  
reiche Ausbildung in einem tollen  
Team findet an verschiedenen besol-  
deten Übungen abends unter dem  
Jahr statt. Feuerwehrdienstpflichtig  
sind, mit einigen gesetzlichen Ausnah-  
men, alle EinwohnerInnen der Ge-  
meinde Langenbruck vom 21. bis zum  
47. Lebensjahr, ab 18 Jahren kann  
man freiwillig der Feuerwehr beitre-  
ten. Wer sich nicht engagiert, zahlt  
stattdessen eine Feuerwehrsteuer.

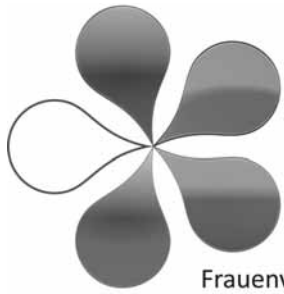
Unter [www.firefighters-wanted.ch](http://www.firefighters-wanted.ch) fin-  
den Sie interessante Informationen,  
Bilder und einen Film über den Feuer-  
wehrdienst. Schauen Sie rein und las-  
sen Sie sich überzeugen, bei uns  
mitzumachen! Wir freuen uns auf Sie!

Für Auskünfte:

Kommando der FW Langenbruck  
Claudia Müller  
062 390 19 81

oder melden Sie sich auf der Gemein-  
deverwaltung





Frauenverein Langenbruck  
«gemeinsam für jung und alt»

Wie versprochen, publizieren wir die restlichen eingesandten Rezepte für ein regionales Gebäck:

**Langebruggerli Nr. 2**  
**Verena Büttler-Vogt,**  
**Auf der Mauer 4**

**Teig:**

2½ dl Rahm  
175 g Zucker  
¾ P. Vanille-Zucker  
3 Eier und  
3 Tr. Zitronen-Aroma  
in eine Schüssel geben, schaumig rühren

300 g Mehl und  
¾ P. Backpulver  
miteinander vermischen, sieben, löffelweise der Masse begeben und unterrühren

**Form:**

Jeweils 1 EL Teig in je ein Rondell eines gut eingefetteten Makronen-Blechs geben. (Diese Rondellen sind kleiner als die eines Muffin-Bleches).

Je ein weiches Baselbieter Rahmdäfel darauf setzen und mit je einem Esslöffel Teig decken. Mit einem nassen Löffelrücken glatt streichen.

**Belag:**

125 g Butter oder Margarine  
z.B. Planta  
125 g Zucker  
¾ P. Vanille Zucker  
3 EL Rahm  
½ Fl. Rum-Aroma  
in einem Pfännchen unter Rühren langsam erwärmen, vom Herd nehmen

100g Mandelblättchen unterrühren  
Den Belag auf jedes Rondell streichen.

**Backen:**

Im untersten Drittel des Ofens bei 200 - 210° (Heissluft 180 - 190°) ca. 15 Min.

Die Langebruggerli sorgfältig aus dem Blech lösen und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

**Achtung!**

Während des Backens kann der Caramelbelag überlaufen und somit das Blech und den Backofen verunreinigen. Sollte das passieren, das noch warme Blech mit einem Glaskeramikschaaber reinigen und zusätzlich im

Spülwasser etwas einweichen, Backofen mit dem Glaskeramikschaaber reinigen und mit einem feuchten Lappen nachwischen.

Verena Büttlers Kommentar:

Sollte der Aufwand des Nachbackens durch eine 3. Person zu gross sein, könnte ich gerne einige Langebruggerli zur Degustation vorbei bringen. Dieses kleine Gebäck ist aber so fein und delikates, dass sich der Aufwand lohnt. Meine Familie erklärte dieses selbst kreierte Rezept zu ihrem Favoriten, ich kann dem nur beipflichten!

**Italienischer Kastanienkuchen**  
**Andreas Müller,**  
**Erikaweg 12**

Persönliche Einführung von A. Müller:

Wie immer krönt ein gelungenes Dessert das Festmahl zum Schluss. Das einfache, aber sehr gute Kuchenrezept stammt aus einer Krimisammlung, wo mit viel Raffinesse und Stil die ungeliebten Personen ins Jenseits befördert werden. Die Geschichten sind ausschliesslich von Frauen verfasst, so dass dem Giftmord eine zentrale Rolle zusteht. Das Gift wird stets einem Gaumenschmaus beigemischt. Die Rezepte zum Nachkochen/Backen sind in dem Buch stets beigefügt. Dieser köstliche Kuchen ist im Originalrezept mit etwas Arsen trioxid (Arsenik) angereichert. Die Giftwirkung erklärt sich durch Einbau des Arsens in die DNA anstelle von Phosphor wegen ähnlicher chemischen Eigenschaften. Der Einbau des Arsens führt zur Funktionsunfähigkeit der DNA und folglich auch zur Funktionsunfähigkeit des Besitzers der DNA. Doch leider haben sinkende Verfügbarkeit und einfache Nachweismethoden für Arsen (Marsh Probe) eine sinkende Popularität zur Folge, so dass der Genuss dieses Kuchens nicht einmalig sein muss.

**Rezept: (giftfrei)**

200 g tiefgekühltes Marronipüree in der Mikrowelle auftauen, danach in eine Teigschüssel geben.



## Langebruggerli Nr. 2

Fortsetzung der Rezeptreihe

150 g Zucker  
150 g gemahlene Mandeln  
1 Päcklein Vanillezucker  
100 geschmolzene, lauwarme Butter  
alles begeben, mischen

3 Eigelb  
hinzufügen und die Masse vermengen  
3 Eiweiss  
zu Schnee schlagen und unterheben.

In eine gefettete und bemehlte Form geben. Schichtdicke 2.0 - 2,5 cm.

Im auf 180° vorgeheizten Ofen 30 - 35 Min. backen, mittlere Schiene, Ober- & Unterhitze

Hinweis: Wird Marronipüree aus der Tube (Hero, 200g) verwendet, so enthält dieses Zucker. Deshalb dann nur 100-120 g Zucker verwenden.

Kommentar von Christine Heid: Wie der Titel des Rezeptes „Italienischer Kastanienkuchen“ verrät, ist dies nicht ein regionales Gepäck und hat durch die persönliche Einführung eher den Anschein von mafiösen Absichten. Aber trotzdem vielleicht ein saisonaler Beitrag zur Herbstzeit.

Gerne nimmt Christine Heid, Schöntalstrasse 17, atelier.heid@bluewin.ch, die gemachten Backerfahrungen entgegen.

## Veranstaltungen

**Die Senioren-Adventsfeier**

findet am 14. Dezember 2011, 11.15 Uhr im Vereinslokal der Turnhalle statt. Alle Seniorinnen und Senioren sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Anmeldungen zum Essen nimmt Ursi Jenni, Tel. 062 390 10 85 bis am 10. Dezember gerne entgegen.

**Spielnachmittage im Pfarrhauskeller**

Jeweils am ersten Mittwoch des Monats um 14.00 Uhr treffen sich die Spielfreudigen zu einem gemütlichen Spiel-Nachmittag.

Der Vorstand

## Con Fuoco Konzert



Am 30. Oktober 2011 konzertierte der Chor Con Fuoco in der Klosterkirche Schöntal. Im bis auf den letzten Platz besetzten Kirchenraum erklangen selten gehörte Lieder unterbrochen von Texten von R.M. Rilke. Der Chor wurde begleitet von Madeleine Grieder Harfe und Ato Herzig Marimbaphon. Das Publikum bedankte sich für den sehr stimmungsvollen Konzertabend mit einem begeisterten Applaus.

der Kettenbetrieb des Laufwerkes wurde durch einen Linearmotor ersetzt. Somit gehört die Geräuschübertragung des Glockenstuhles auf das Gebäude der Vergangenheit an. Der problemlose Betrieb konnte allerdings erst im zweiten Anlauf aufgenommen werden.

Ich möchte an dieser Stelle der Familie Aegerter für das Erdulden der nicht ganz einfachen Umstände während der Arbeiten ganz herzlich danken. Hoffentlich ist jetzt der Betrieb für viele Jahre gesichert. Der Dank geht aber auch an den Swisslos-Fonds, der dieses Projekt mit einem Betrag von Fr. 6'000.- grosszügig unterstützt hat.

Gemeinderat Christian Burkhardt

## Die Glockensanierung in Bärenwil ist erfolgreich abgeschlossen worden

Die Sanierung des Glocken- und Uhrenturms im Restaurant Chilchli ist Ende November erfolgreich abgeschlossen worden. Der Kredit für diese Arbeiten wurde am 14. Juni 2011 von der Gemeindeversammlung bewilligt.

Es war nicht leicht für die spezialisierte Firma. Damit die Glocke heruntergeholt werden konnte, musste eine grosse Hebebühne angemietet werden. Dabei wurden auch das Zifferblatt und die Zeiger abmontiert und komplett frisch aufgearbeitet. Der Glockenstuhl ist erneuert worden, und

Weihnachtsmarkt  
in Langenbruck

Handwerk & Design Haus Sonnmatt

Samstag, 10. Dez. 2011 16.00-21.00

Sonntag, 11. Dez. 2011 10.00-17.00

Diana Brüderlin streifenschals  
Melanie Schweizer BABELUU: Kinderkleider+Stofffiguren  
Regula Freiburghaus Schmuck  
Isabel Nunez Keramik  
Maya Ilg Filzereien  
Barbara Erbächer Grünzeug  
Mieke und René Duveen-Paping Spielfiguren und Tees  
Elisabetta Busco Lisbu Modedesign: Textilien  
Haus Sonnmatt Werkateliers  
Beatrice/Gerteis Papier  
Annemarie Ettlín + Regula Mühlemann Filz + Strick  
Walter Brunner Holzschnitzereien  
Marlise Steiger Textil  
Basso Salerno Pasta Girasole: BioRavioli  
Dominique Gisin Holzofengeback, Gerauchertes und Süsses  
Albert Amsler Drechsel-Handwerk  
Ingrid Steffen Kleider  
Wohn- und Werkheim Dietsberg Produkte aus Holz und Werkstoff  
Claudine Dörge Silvermoon-Schmuck  
Suzanne Nketia textil créatif-à-porter  
Gabriela Strasser Schmuck  
Ruth Kilchenmann Keramik  
Pfister Annette und Beatrice Blazek Beton  
Marlaine Mezger Angoraworks  
Spielgruppe Sunnewirbel Kuchen und Süsses (am Samstag)  
Anna + Florian Kuchen (am Sonntag)  
Walter Wenger Kerzenziehen mit Bienenwachs (am Sonntag)

das Haus Sonnmatt serviert Essen + Trinken Kaffee + Kuchen  
Organisation Beatrice Gerteis Hans Weber + Haus Sonnmatt

Freitag, 6. Januar 2012

## Drei-Königs-Apéro

der Gemeinde Langenbruck

ab 19.00 Uhr in der Revue am Erikaweg 1

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste  
sind herzlich eingeladen

Der Gemeinderat freut sich,  
mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen



Der Jodlerclub  
"Oberer Hauenstein"  
Langenbruck  
bedankt sich bei allen  
Spendern und Gönnern  
vom Passiveinzug 2011

Diese Einnahmen werden für Dirigenten-Honorar, Trachten, Gesangsweiterbildung, Noten u.a. benötigt.

## Voranzeige

Jodlerabend Samstag, 28. Januar 2012  
Für freuen uns, Sie begrüssen zu dürfen.